



JUNGES THEATER BONN

M A T E R I A L M A P P E

# JIM KNOPF

UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER

NACH DEM ROMAN VON MICHAEL ENDE

# JUNGES THEATER BONN

## Inhaltsverzeichnis

Liebe große und kleine Theaterzuschauer*innen! .....	3
Das Team von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ .....	4
Die Geschichte .....	5
Steckbriefe der Figuren .....	6
Michael Ende- Ein Leben für die Phantasie .....	8
Dreizehn Fragen an den Regisseur .....	10
Wissenswertes zu „Jim Knopf“ .....	13
Themen in der Geschichte .....	16
„Eine Insel mit zwei Bergen“- Das Lummerland-Lied .....	18
Spiele zu „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ .....	20
Leitfragen für die Nachbereitung der Aufführung .....	24



# JUNGES THEATER BONN

## Liebe große und kleine Theaterzuschauer\*innen!

Eine Weile musste sie warten, aber jetzt nimmt sie endlich Fahrt auf, unsere Aufführung von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“.

Wir freuen uns, Sie und euch mit an Bord nehmen zu können bei dieser phantastischen Reise unserer zwei Helden, die von Lummerland direkt ins große Abenteuer führt.

Und damit alle schon vorher ein bisschen wissen, wo die Reise hingeht, und um die Vorfreude zu steigern, haben wir so einiges zusammengetragen: Informationen über Michael Ende und über seine berühmte Geschichte von Jim Knopf, über unsere Aufführung und über das Team, das sie erst möglich gemacht hat.

Für die Neugierigen gibt es Wissenswertes über Vulkane und Drachen und andere Sachen, die in dem Theaterstück vorkommen. Man erfährt unter anderem, warum Lokomotiven schwimmen und warum man beim Echo seine Stimme nochmal hören kann.

Zusätzlich haben wir wichtige Themen der Geschichte gesammelt, über die man sich mit der ganzen Gruppe im Gespräch austauschen kann. Dies kann VOR oder NACH dem Theaterbesuch geschehen. So gibt es die Möglichkeit, die Aktionen auf der Bühne auch mit eigenen Erfahrungen und Gefühlen zu verknüpfen.

Man findet in dieser Mappe viele Vorschläge für gemeinsame Spiele, die thematisch alle mit Jim Knopf und Lukas verbunden sind.

Nach dem Besuch der Aufführung kann man nochmal mit allen besprechen, was man gesehen und erlebt hat. Zusätzlich zu der Themensammlung haben wir hierfür noch ein paar Leitfragen vorbereitet. So hat jeder die Möglichkeit für ein ehrliches Feedback.

Wenn es gewünscht ist, kommen wir auch gerne für einen Nachbereitungs-Workshop direkt zu Ihnen an die Schule. Dazu können Sie einfach anrufen unter der 0228-463672 oder eine Email schreiben an: [theaterpaedagogik@jt-bonn.de](mailto:theaterpaedagogik@jt-bonn.de)

Aber jetzt heißt erst einmal „Bahn frei“ für eine anregende Beschäftigung mit Jim Knopf und Lukas! Wir hoffen, diese Mappe kann dabei helfen!

Auf bald in unserem Theater, viele Grüße,

Wolfgang Kramer, Theaterpädagoge

# JUNGES THEATER BONN

## DAS TEAM VON „JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER“

Inszenierung: Bernard Niemeyer  
Bühne: Tom Grasshof  
Kostüme: Katharina Kastner  
Choreographie: Franziska Julia Sohn

Technische Leitung: Julian Holtgreve  
Lichttechnik: Sebastian Pingel, Caio Powitz  
Tontechnik: Ralf Sunderdick, Lukas Wolf

Ausstattungsleitung: Katharina Kastner  
Ausstattungsassistentz: Heike Hüpkes, Lea Kübbeler  
Requisite: Heike Hüpkes  
Kostümassistenz: Lea Kübbeler  
Bühnenmalerei: Nina Horstmeier  
Kostümschneiderei: Silke Schmidt  
Bühnenbau: Arnold Müller

Mitarbeit Ausstattung: Elena Werner, Fabian Winkel, Vera Artz, Maxine Kluge, Laura Engelen, Sophia Savvides

Hospitantz: Priska Heynert

Fotos: Thomas Kölsch

Jim Knopf: Lamine Timera, Christo Semga Dinka  
Lukas: Oliver Fleischer  
Frau Waas/ Frau Mahlzahn/ Bonze 2: Olja Artes  
König Alfons/ Kaiser Pung Ging/ Drachenwächter: Nima Conradt  
Herr Ärmel/ Pi Pa Po/ Nepomuk/ Vater 1 & 2: Lukas David Maurer  
Li Si: Mira Gräf, Katharina Wiemer  
Tur Tur: Luciana Maria Semsch Paredes, Valerie Uerdingen  
Ausrufer: Zoltan Selo, Maximilian Simeon Teschner, Jona Faßbender  
(Bonze 1: Luciana Maria Semsch Paredes, Valerie Uerdingen  
Bonze 2: Olja Artes  
Palastwache: Mira Gräf, Katharina Wiemer)  
Tausendwunderwaldbewohner/Mund-des-Todes-Monster: Olja Artes, Lukas David Maurer, Luciana Maria Semsch Paredes, Valerie Uerdingen, Zoltan Selo, Maximilian Simeon Teschner, Mira Gräf, Katharina Wiemer

# JUNGES THEATER BONN

## JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER- DIE GESCHICHTE

Auf der kleinen Insel Lummerland leben König Alfons der Viertelvorzwölfte, Frau Waas, die den kleinen Laden betreibt, Herr Ärmel, der Fotograf und Lukas, der Lokomotivführer mit seiner Lokomotive Emma. Eines Tages kommt ein geheimnisvolles, falsch adressiertes Paket auf der Insel an, worin ein kleines Baby liegt: der kleine Jim.

Frau Waas zieht den Jungen groß, aber der beste Freund von Jim wird Lukas, der Lokomotivführer. Der König macht sich Gedanken, wie eng es auf der kleinen Insel Lummerland wird, wenn Jim erst einmal erwachsen ist, und er bestimmt schweren Herzens, dass die Lokomotive Emma weg muss! Das kann Lukas aber nicht dulden und er beschließt, gemeinsam mit Emma in die Welt zu fahren. Das kann aber Jim nicht dulden und er beschließt, mit Lukas und Emma mitzukommen. Er malt einen Abschiedsbrief für Frau Waas, damit sie sich keine Sorgen machen muss, und los geht die Fahrt!

Mit der Lokomotive Emma schwimmen sie über das Meer und kommen nach Mandala, wo sie den Kaiser fragen wollen, ob er nicht einen Lokomotivführer gebrauchen kann. Sie erfahren stattdessen, dass die Tochter des Kaisers entführt wurde und nach „Kummerland“ in die Stadt der Drachen gebracht wurde. Dorthin sollte damals auch Jim geschickt werden- nur durch einen Irrtum war das Paket in Lummerland gelandet!

Für Jim und Lukas ist es klar: sie werden die Prinzessin befreien!

Sie machen sich also wieder auf den Weg, geraten in viele fantastische Gegenden und gefährliche Abenteuer, lernen auch Frau Tur Tur, die Schein-Riesin sowie den Halbdrachen Nepomuk kennen, und landen schließlich in der Drachenstadt. Dort müssen sie sich einiges einfallen lassen, um die Prinzessin und die anderen Kinder aus der Gewalt des Drachens Frau Mahlzahn zu befreien... aber wenn Freunde fest zusammenhalten, gibt es immer einen Ausweg!



# JUNGES THEATER BONN

## STECKBRIEFE DER FIGUREN

Spiel-Vorschlag: Alle, die das Buch oder die Geschichte schon kennen, dürfen den anderen Kindern mehr über die Figuren erzählen. Und jeder kann dann ihre/seine Lieblingsfigur in kleinen Szenen nachspielen. Zum Beispiel: Frau Waas, die immer nach Jim suchen muss, König Alfons, der immer telefonieren möchte, Frau Mahlzahn, die als böse Lehrerin die Kinder quält... Auch unsere Spielvorschläge (weiter hinten) können gut hiermit kombiniert werden!

JIM KNOPF

LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER

FRAU WAAS

KÖNIG ALFONS DER VIERTEL VOR ZWÖLFTE

HERR ÄRMEL

DER KAISER VON MANDALA

LI SI

DIE BONZEN

FRAU TUR TUR

NEPOMUK

FRAU MAHLZAHN

... und natürlich EMMA

JIM KNOPF

Jim ist als Baby in einem Paket nach Lummerland gekommen. Auch wenn er sich dort zuhause fühlt, möchte er wissen, wo er wirklich herkommt. Lukas ist sein bester Freund, den er nie im Stich lassen würde.

LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER

Lukas, der die Lokomotive Emma auf Lummerland herumfährt, lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Ihm fällt in jeder Situation eine Lösung ein... oder er wartet ab, bis die Lösung von alleine kommt.

FRAU WAAS

Frau Waas führt den Krämerladen auf Lummerland und sie hat Jim wie ihren eigenen Sohn aufgezogen. Sie ist herzensgut, hat aber Angst vor dem Tag, an dem Jim erfahren muss, dass sie nicht seine wahre Mutter ist.

KÖNIG ALFONS DER VIERTEL VOR ZWÖLFTE

König Alfons ist der Herrscher von Lummerland. Er telefoniert sehr gern, weiß aber nicht immer, wen er gerade am Apparat hat. Er ist öfter ein bisschen durcheinander, hat aber fast immer gute Laune.

HERR ÄRMEL

Herr Ärmel ist der Fotograf auf Lummerland. Wie gut, dass der König sich so gern fotografieren lässt! Herr Ärmel ist ein bisschen altmodisch und immer sehr korrekt, aber genau wie alle anderen Bewohner von Lummerland ist er ein guter Mensch.

DER KAISER VON MANDALA

Der Kaiser von Mandala ist irgendwie verwandt mit König Alfons, weil alle Herrscher irgendwie verwandt sind... aber im Gegensatz zu König Alfons hat der Kaiser keine gute Laune, sondern ist äußerst traurig, weil seine Tochter Li Si entführt worden ist.

# JUNGES THEATER BONN

## LI SI

Li Si ist die Tochter des Kaisers von Mandala. Sie wurde entführt und in die Drachenstadt gebracht, wo sie jetzt gefangen ist. Aber sie ist schlau und mutig und schafft es, eine Flaschenpost herauszuschmuggeln. Li Si hat auch nicht viel Angst vor dem bösen Drachen Frau Mahlzahn.

## DIE BONZEN

Die Bonzen des Kaisers sind machthungrig und böse. Sie wollen nicht, dass Jim und Lukas zum Kaiser kommen, obwohl die beiden ihm helfen möchten, seine Tochter zu retten. Aber die Bonzen kriegen ihre Strafe...

## FRAU TUR TUR

Frau Tur Tur ist eine Scheinriesin. Sie wirkt von ganz weit weg riesig groß und wird immer kleiner, je näher sie kommt. Aber die meisten Menschen laufen schon weg, wenn sie sie von weitem ganz groß sehen. Daher ist Frau Tur Tur schon ihr ganzes Leben einsam.

## NEPOMUK

Nepomuk wäre so gern ein richtiger Drache, aber seine Mutter war ein Nilpferd, und deshalb ist er nur ein Halb-Drache. Die anderen Drachen lachen ihn aus... und nicht mal Jim und Lukas haben Angst vor ihm. Aber die haben ja vor NIEMANDEM Angst... Nepomuk hilft ihnen trotzdem, in die Drachenstadt hineinzukommen

## FRAU MAHLZAHN

Frau Mahlzahn ist ein ganz fürchterlicher Drache. Sie hat viele Kinder in ihrer Gewalt, die sie an ihrer Schule unterrichtet. Aber sie ist keine gute Lehrerin, sondern sie quält die Kinder. Alle, außer Li Si, haben Angst vor ihr. Aber ist sie wirklich NUR böse...?

## ... und natürlich EMMA

Emma, die Lokomotive von Lukas, ist nicht einfach nur eine ganz gewöhnliche Lokomotive. Sie ist ebenso mutig wie Lukas und Jim, sie macht alle Abenteuer mit, ohne sich jemals zu beschweren, und in der Drachenstadt ist sie sogar die mutigste von allen! Kein Wunder, dass Lukas seine Emma nie im Stich lassen würde...

# JUNGES THEATER BONN

## MICHAEL ENDE- EIN LEBEN FÜR DIE PHANTASIE

Michael Ende, der Autor der Geschichten von Jim Knopf und vieler anderer berühmter Kinder- und Jugendbücher, war zeit seines Lebens durchdrungen von der Macht der Phantasie. Sein Werk ist ein glühendes Bekenntnis zur Vorstellungskraft, er lehnte es ab, seine Geschichten mit einer „Aussage“ zu belegen, wollte die Leser nicht erziehen oder belehren, sondern sie einfach mitnehmen in die Welt seiner Geschichten. Er selber sagte:

„Ich will meinen Leser zunächst einmal unterhalten. Ich will ihn zu einer Art gemeinsamem Spiel einladen, und wenn er sich auf das Spiel einlässt, wird er dabei einiges erleben, was ihn vielleicht innerlich reicher macht. Wenn es gut ist, was ich geschrieben habe, wird es ihn vielleicht sogar glücklich machen.“

Schon von Kindheit an lebte er inmitten einer Welt der Kunst und Magie. 1929 geboren, als Sohn von Edgar Ende, einem surrealistischen Maler mit wechselndem Erfolg, und seiner Mutter Luisa, war sein Umfeld zwar nicht gerade wohlhabend, aber von innerem Reichtum geprägt. Er erinnert sich an den Nachbarn aus frühesten Tagen, „Fanti“, ebenfalls Maler, den er und die anderen Kinder sehr verehrten, da er fantastische Geschichten erzählen konnte. Michael Ende sagte von ihm, er sei „auch bisschen das Vorbild für Lukas, den Lokomotivführer“ gewesen... Auch hatte er schon früh Kontakt mit dem Zirkus, als in der Nachbarvilla eine Zirkustruppe zur Überwinterung aufgenommen wurde und er Zaubertricks und andere Gaukeleien lernen konnte.

Diese Traumwelt wurde getrübt, als er zur Schule kam, die für ihn in der Erinnerung wie ein Gefängnis war- dort wurde das Leben geregelt und sein Denken in ein Korsett gesperrt. Dementsprechend schlecht waren seine Leistungen während der Schulzeit. Der Vater erhielt 1936 Berufsverbot und die Familie musste nun stets um ihr Überleben sorgen. Schließlich kam der Krieg. All das führte dazu, dass Michael Ende die reale Welt als Katastrophengebiet empfand, dem man nur entkommen konnte, indem man sich in die Phantasie rettete.

Nach dem Krieg ergab sich für ihn die Möglichkeit, für zwei Jahre die Waldorfschule in Stuttgart zu besuchen, die ihm zwar Freiheiten bot, „aber da war bei mir schon nicht mehr viel zu retten, ich hatte mein Schultrauma schon zu tief in mir.“

Nach der Schulzeit fing er bereits an, eigene Theaterstücke zu schreiben. Diese blieben jedoch erfolglos und Michael Ende selbst sagte später von ihnen, sie seien „schrecklich gedankenbeladen“ gewesen. Er bewarb sich erfolgreich als Schauspielschüler an der Otto Falckenberg Schule in München, wo er hauptsächlich lernen wollte, bessere Stücke zu schreiben.

1956 erlebte er während einer Italienreise einen Geschichtenerzähler auf einer Piazza in Palermo und war völlig fasziniert. Da wurde ihm klar: er wollte Geschichten schreiben, die auch „hundert Jahre nach meinem Tod... in Palermo von Geschichtenerzählern auf der Straße erzählt werden können.“

Und 1958 war es dann soweit. Ein befreundeter Grafiker bat ihn, für ein Bilderbuch eine Geschichte zu schreiben, mit einem Umfang von drei bis vier Seiten...

Wie daraus dann JIM KNOPF UND LUKAS wurde, erzählte Michael Ende selbst:

„Ich setzte mich also an meine Schreibmaschine und schrieb: *Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer lebte, war nur sehr klein.* Das war der erste Satz, und ich hatte nicht die geringste Vorstellung, wie der zweite heißen würde. Ich hatte keinerlei Plan zu einer Geschichte und keine Idee. Ich ließ mich einfach ganz absichtslos von einem Satz zum anderen, von einem Einfall zum nächsten führen. So entdeckte ich das Schreiben als ein Abenteuer. Die Geschichte

# JUNGES THEATER BONN

wuchs und wuchs, immer mehr Gestalten stellten sich ein, Handlungsfäden begannen zu meinem eigenen Erstaunen sich durcheinander zu weben. Das Manuskript wurde dicker und dicker und war längst über den Umfang eines kleinen Bilderbuchtextes hinausgewachsen. Und als ich endlich, etwa zehn Monate später, den letzten Satz schrieb, lag ein dickes Manuskript vor mir."

Dieses dicke Manuskript fand zuerst keinen Verleger, da man es als ZU dick empfand, und erst durch die Hilfe von Freuden gelangte es in die Hände von Lotte Weitbrecht vom Thienemann-Verlag. Dieser gefiel es sehr gut, sie verlangte allerdings, dass es in zwei Bände aufgeteilt werden müsste. Und so kam es: 1960 erschien der erste Band „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“, der prompt mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde. Es folgten noch mehr Auszeichnungen und 1962 dann der zweite Band „Jim Knopf und die Wilde Dreizehn“. Michael Ende war schlagartig berühmt und wohlhabend geworden.

Die Augsburger Puppenkiste zeichnete ihre Aufführungen für das Fernsehen auf, erst in schwarz-weiß, dann erneut Mitte der siebziger Jahre in Farbe. Diese Produktion wurde beinahe ebenso berühmt wie die beiden Bücher selbst.

1964 heiratete Michael Ende seine langjährige Lebensgefährtin Ingeborg Hoffmann und zog mit ihr 1971 nach Italien, in die Nähe von Rom, nachdem man ihm hier in Deutschland vorgeworfen hatte, dass er mit seinen positiven Märchen die Kinder nicht auf das „wahre“ Leben vorbereitete. Er galt hierzulande als „Schreiberling für Kinder“.

In Italien entstand Mitte der siebziger Jahre sein nächstes großes Werk „Momo“, 1979 dann „Die unendliche Geschichte“, um nur die berühmtesten zu nennen. Er konnte seiner Phantasie freien Lauf lassen und seine Leser und Leserinnen folgten ihm gern.

Nach dem Tod seiner Frau 1985 kehrte er nach Deutschland zurück. Seine Kinderbücher waren hier, wie auch inzwischen weltweit sehr erfolgreich, aber er schaffte es nicht, sich daneben als Autor für die „Großen“ durchzusetzen. Er selbst meinte dazu: „Man darf von jeder Tür aus in den literarischen Salon treten. Nur aus einer darf man nicht kommen, aus der Kinderzimmertür. Das vergibt einem die Kritik nicht.“

Er starb 1995, im Alter von nur 65 Jahren an Krebs. Aber seine Bücher sind lebendig wie eh und je! Und- wer weiß- vielleicht erfüllt sich sein Ziel und noch in hundert Jahren werden die Geschichtenerzähler auf den Marktplätzen und anderswo weiterhin seine Geschichten erzählen...

Quellen: u.a. [www.michaelende.de](http://www.michaelende.de)  
[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

## DREIZEHN FRAGEN AN DEN REGISSEUR

Der Regisseur Bernard Niemeyer erzählt, wie es ist, als „Großer“ eine Geschichte zu inszenieren, die er schon kennt, seit er noch ein „Kleiner“ war...

### 1. Wann und wie hast du Jim Knopf kennengelernt?

Ehrlich gesagt, über die Augsburger Puppenkiste. Aber was da alles drinsteckt, hab ich als Kind nicht so richtig begriffen. Die volle Geschichte habe ich erst gecheckt, als ich 2014 für die Produktion hier im Jungen Theater die Choreographien gemacht habe. Da habe ich dann Jim Knopf das erste Mal richtig kennengelernt.

### 2. Was fandst du früher, als Kind, an der Geschichte von Jim Knopf und Lukas am spannendsten?

Also, die Augsburger Puppenkiste hat natürlich ihre Faszination, wie das alles funktioniert, und diese Art von Spiel, das war spannend. Wie die alles so groß spielen, mit „Oh“ und „Ah“, das war toll, das fand ich immer super. Und Frau Mahlzahn war für mich schon damals der ultimative Bösewicht.

### 3. Und was fandst du früher, als Kind, am schönsten?

Ich glaube wirklich, am schönsten fand ich, dass die Lokomotive Emma immer um ihre Insel gefahren ist, dass die immer im Kreis fuhr und einfach ihre Strecke hatte und sich da wohl gefühlt hat. Das fand ich als Kind sehr beruhigend. (Anmerkung des Interviewers: Ich fand immer das Meer aus der Folie am tollsten...)

### 4. Was willst du jetzt mit der Aufführung als Erwachsener selber erzählen?

Nicht mal 2014, sondern erst jetzt, als ich mich selber als Regisseur mit der Geschichte beschäftigt habe, habe ich begriffen, dass die Leute da alle so viele Vorurteile haben. Dabei liegt es eigentlich total auf der Hand, aber irgendwie sieht man es nicht. Lukas hat keine Vorurteile, aber alle anderen... gerade Jim, der kommt irgendwohin und hat erstmal Angst. Er denkt: „Was sind das für komische Leute!“ und anstatt los zu reden, versteckt er sich hinter Lukas und guckt dann erstmal. Er sieht, wenn man sich mit jemandem beschäftigt, dann ist der gar nicht so schlimm, dann hat der eine Geschichte, dann hat der Gefühle, dann ist das einfach auch nur ein Mensch... oder eben ein Halbdrache... Man unterhält sich und merkt, der andere ist ein lieber Kerl. Selbst die böse Frau Mahlzahn: wenn man die nicht gleich tötet, sondern mitnimmt und sich mit ihr beschäftigt, verwandelt sie sich in einen guten Drachen. Das ist eine tolle Botschaft, dass man erstmal seinen Mut zusammenfassen und sich mit den neuen Leuten beschäftigen muss, um sich ein Urteil zu bilden.

### 5. Welche Abschnitte in der Geschichte sind dir besonders wichtig?

Ich finde die alle gleich spannend, überall kommen so unterschiedliche Sachen, aber ich habe die alle gleich behandelt. Es ist nicht so, dass ich irgendwo denke: „Ah, jetzt kommt DIE Szene und die mag ich besonders gern!“. Die sind für mich alle gleich wichtig, die haben alle tolle Charaktere, die der Michael Ende geschrieben hat.

### 6. Hast du eine Lieblingsfigur?

# JUNGES THEATER BONN

Früher... also 2014... fand ich den Halbdrachen Nepomuk immer toll. Weil Nepomuk augenscheinlich derjenige mit dem größten Problem ist. Aber eigentlich hat Frau Tur Tur ein viel größeres Problem, die heult nur nicht so viel, die ist einfach nur ganz ehrlich. Oder Frau Mahlzahn hat auch ein Problem: Seit Jahren sitzt die da in der Schule und kein Kind hört ihr zu. Nepomuk ist schon der, den man total gern hat, weil er einfach so ein kleiner, knuffiger ist und das auch sehr zeigt. Aber alle anderen Figuren sind auch spannend.

7. Hättest du gern selber mitgespielt?

Nö! Ehrlich gesagt, nicht... Ich finde, wir haben eine tolle Besetzung. Die sind alle super, von daher würde ich mich selber in dem Stück nicht sehen.

8. Kannst du als Regisseur auch selber ganz frei neue Phantasien in die Geschichte einbringen?

Ich glaube, meine Aufgabe ist es, die Phantasie von allen mit anzuregen. Ich rede zum Beispiel mit der Bühnenbildnerin oder mit der Kostümbildnerin, und wir reden und wir reden und dadurch kommen wir auf Ideen.

Ich glaube, Phantasie ist eine unglaublich schwierige Sache. Deswegen ist Michael Ende wirklich ein ganz großartiger Mann. Es ist schon so viel da gewesen. Alles, was man im Kopf hat, hat man wahrscheinlich schon irgendwo gelesen oder aufgeschnappt. Wirklich etwas ganz Frisches zu erfinden, gerade in der heutigen Welt, wo man schon so viel gesehen hat, ist einfach unglaublich schwierig.

Ich kann das eigentlich nur mit Freunden, mit Leuten zusammen. Dann kommen wir zum Beispiel auf die Idee, dass wir in diesem Stück mit Proportionen arbeiten, dass die Frau Waas zu groß und zu breit ist und der Herr Ärmel einen zu kleinen Hut hat. So bringt man so ganz kleine Noten in eine Geschichte, die eigentlich jeder kennt. Aber komplett neue Abschnitte zu machen, zum Beispiel „Die Insel der Zwerge“, das würde keiner glauben, weil das nicht authentisch Michael Ende ist.

9. Musstet ihr irgendetwas aus dem Buch schweren Herzens weglassen?

Nein, eigentlich nicht... ich glaube, wir haben alles mitgenommen... Nur eins: Wir haben nicht die kleine Molly mitgenommen. Die gibt es am Ende im Buch, da kriegt der Jim noch eine kleine Lokomotive Molly (Anmerkung des Interviewers: Molly ist das Kind der Lokomotive Emma.) Aber das Blöde ist, so ein Ende ist immer schwierig. Irgendwann ist halt Ende. Die Geschichte ist erzählt, wenn man dann NOCH ein Ende dazu setzt, hat der Zuschauer irgendwann keine Lust mehr. Da wir auch ohne Pause spielen, haben wir die Molly dann irgendwann rausgelassen, aber das waren nur drei Sätze...

10. Worauf freust du dich bei der Aufführung am meisten?

Ich bin ja wirklich ein Musical-Mensch. Ich liebe die Musik, die gibt dem Ganzen einfach auch nochmal einen Charakter, jeder Figur und auch dem ganzen Stück. Die Lieder sind einfach toll! Da freue ich mich unglaublich: wenn die Musik angeht und wenn dann auf einmal alles lebendig wird! Oder wenn zum Beispiel Jim und Lukas durch den Tausend-Wunder-Wald fahren und da noch was passiert... und auch wenn wir nicht so riesige technische Möglichkeiten haben, hat sich unsere Ausstattung ein paar bekloppte Sachen ausgedacht, das ist schön! Das finde ich toll! Darauf freue ich mich immer!

11. Ist irgendetwas besonders schwer umzusetzen?

# JUNGES THEATER BONN

Ja, durch die Lokomotive, die ja schon sehr wichtig ist, ist man begrenzt in den Möglichkeiten der Bühne. Sie nimmt halt Platz ein... Man könnte sich alles detaillierter vorstellen, man könnte ein detaillierteres Lummerland oder Mandala gebrauchen, weil das einfach so tolle Welten sind. Man könnte einen detaillierteren Tausend-Wunder-Wald gebrauchen. Aber wenn man da zu viel hinstellt, kann man keine Lokomotive mehr bewegen. Da wünscht man sich manchmal so ein riesiges Haus, wo man ein riesiges Musical aufbauen könnte, wo alles wirklich genau im Detail steht. Es sind einfach so viele tolle Ideen bei Michael Ende. Gerade der Tausend-Wunder-Wald, der ist toll, da sind völlig absurde Sachen drin, das ist cool.

12. Wie gehst du damit um, dass es für einige Rollen (z.B. Jim Knopf) mehrere Darsteller gibt?

Wir machen das hier immer so, dass Kinderdarsteller doppelt besetzt sind. Das liegt einfach daran, dass die Kinder auch mal in die Schule gehen müssen... wir versuchen, dass sie maximal einmal die Woche oder zweimal im Monat aus der Schule raus sind. Da wir das aber öfter spielen wollen, müssen wir das doppelt besetzen.

Ich versuche, mit jedem individuell umzugehen. Da sind teilweise Kinder dabei, die schon Erfahrung haben, die schon andere Stücke gespielt haben, da geht das natürlich schneller. Wenn man dann Kinder hat, die das erste Mal spielen, da siehst du: die haben Talent, aber die müssen halt wirklich so Kleinigkeiten lernen, wie nicht mit dem Rücken zum Publikum stehen, oder einfach laut sprechen. Das ist manchmal ein bisschen „crash-kursig“, dadurch dass wir sehr viel zu tun haben. Eigentlich bräuchten die noch ein bisschen Sprechunterricht, ein paar Grundlagen, aber manchmal sind gerade bei einem Musical die Baustellen so groß, dass man wirklich darauf hoffen muss, dass die Kinder alleine anfangen zu spielen. Und meistens geschieht dieses Wunder! Irgendwann in den Endproben, wenn das Licht dazu kommt, wenn alles genau stimmt, dann kommen sie selber dazu. Und dann haben sie selber so ein Gefühl. Das Spannende ist wirklich, wenn die ein Stück gemacht haben, und das ein Jahr gespielt haben, oder ein halbes Jahr, dann sind das echt schon so kleine Profis, dann wissen die schon, wo der Hammer hängt.

Bei unseren beiden Jims merkt man, dass der eine zwei Jahre älter ist. Oder unsere Mädchen sind vom Typ her ganz verschieden- die können nicht genau das Gleiche spielen, da versuche ich schon noch, eine individuellere Form zu machen. Aber trotzdem müssen ja Absprachen da sein, das heißt, es ist irgendwie gleich und irgendwie auch nicht.

13. Findest du das Buch jetzt anders als vorher?

Ja, definitiv! Ich hatte vorher nicht so viel Respekt vor „Jim Knopf“. Mit Michael Ende verbinde ich „Momo“ und „Unendliche Geschichte“, epische Geschichten mit viel Inhalt, und „Jim Knopf“ war immer die „Trallala“-Nummer. Vielleicht auch so ein bisschen durch die „Augsburger Puppenkiste“ angefeuert, weil das ja auch alles war, was ich toll fand, weil alles so groß gespielt wurde. Aber was da in der Geschichte alles drin sitzt... Zu dem Zeitpunkt, als es geschrieben wurde, wo es einfach eine Welt voller Vorurteile war, da hat der Michael Ende sich einfach nur hingeworfen und angefangen zu schreiben. Er hat sich ja vorher kein Skript gemacht, er hat einfach los geschrieben. Und was er da gemacht hat... also, ich habe richtig Respekt vor dem. Auch vor dem Buch. Es ist zu Recht ein Klassiker.

(Die Fragen stellte Wolfgang Kramer.)

## WISSENSWERTES ZU „JIM KNOPF“

Spiel-Vorschlag „EXPERTEN-KONFERENZ“:

Zu jeder der folgenden Fragen wird ein „Experten-Team“ gebildet. Alle dürfen sich einem Team ihrer Wahl anschließen. Mit den Informationen hier vom Zettel geht's los. Jede\*r kann nun beitragen, was sie/er noch zusätzlich darüber weiß. Gemeinsam forscht jede Gruppe noch ein bisschen weiter (im Internet, im Lexikon...) und am Schluss kommen alle „Experten-Teams“ in einer großen „Konferenz“ zusammen und können den anderen alles über ihr Thema und die „Forschungen“ dazu berichten.

- WARUM KANN EINE LOKOMOTIVE SCHWIMMEN?
- GIBT ES MANDALA WIRKLICH?
- GIBT ES DAS GEBIRGE „DIE KRONE DER WELT“ WIRKLICH?
- WAS IST EIN ECHO?
- WAS SIND VULKANE?
- WAS IST EINE FATA MORGANA?
- GIBT ES DRACHEN WIRKLICH?

### WARUM KANN EINE LOKOMOTIVE SCHWIMMEN?

Lukas und Jim schwimmen mit der Lokomotive Emma über das Meer, aber geht das überhaupt? Lukas erklärt es Jim so, dass er das ganze Kühlwasser abgelassen und den Kohlentender geleert hat. Dadurch hat die Lokomotive innen viel Luft und diese Luft bewirkt, dass sie nicht untergeht, obwohl Emma aus Metall ist. Die großen Schiffe, die über die Meere fahren, sind ja auch aus Metall und können trotzdem schwimmen.

Da die Luft weniger wiegt als Wasser, steigt sie immer nach oben, wenn sie im Wasser ist. Wenn man unter Wasser Blubberblasen macht, steigen diese ja auch sofort hoch. Ist diese Luftmenge in einem Behälter eingeschlossen, steigt der Behälter auch mit nach oben, wenn er nicht zu schwer ist.

Wenn also die Lokomotive innen mehr leichte Luft hat als außen schweres Metall, kann sie genauso schwimmen wie jedes andere Schiff auf dem Meer.

### GIBT ES MANDALA WIRKLICH?

Jim und Lukas kommen auf ihrer Reise als erstes nach Mandala. Dieses Mandala hat sich Michael Ende ausgedacht, aber er hat sich dabei auf ganz viele Geschichten und Phantasien bezogen, die man hier in Europa mit China verbindet. So hieß Mandala in der ersten Fassung des Buches tatsächlich noch „China“. Erst später hat er selber den Namen geändert. Aber es sollte von Anfang an nur ein märchenhaftes Land sein. Es gibt in Mandala einen Kaiser, wie es ihn früher wirklich in China gab. Der Kaiser hatte einen großen Hofstaat und sehr viel Macht. Er konnte alles bestimmen und er hatte viele Menschen um sich, die ihm aber auch helfen mussten, seine Befehle auszuführen. Es gab strenge Gesetze und man musste viele Regeln einhalten. Viele andere Dinge, die in der Geschichte vorkommen, gibt es natürlich nicht in Wirklichkeit. Die ganz kleinen Menschen, die schon ganz früh intelligent sind, die verrückten Speisen, die Jim und Lukas angeboten kriegen, vieles, was sie auf den Straßen sehen- das alles sind Phantasien, mit denen Michael Ende das Fremdartige dieses Landes möglichst bunt beschreiben wollte, die er sich aber nur ausgedacht hat.

### GIBT ES DAS GEBIRGE „DIE KRONE DER WELT“ WIRKLICH?

# JUNGES THEATER BONN

Genau wie Mandala ein bisschen wie China ist, hat Michael Ende sich für das Gebirge „Die Krone der Welt“ auch ein echtes Vorbild genommen: Das Himalaya-Gebirge wird auch oft als „Das Dach der Welt“ bezeichnet. Es ist das höchste Gebirge der Welt und liegt in Asien. In diesem Gebirge gibt es die höchsten Berge der Welt, von denen der Mount Everest mit fast 9000m Höhe über dem Meeresspiegel der allerhöchste überhaupt ist. Auch „Die Krone der Welt“, wie das Gebirge bei Michael Ende heißt, ist gewaltig hoch, so hoch, dass Jim und Lukas nicht darüber hinweg fahren können. Aber ansonsten ist es seiner Phantasie entsprungen. Es ist rot-weiß gestreift, was natürlich viel schöner ist als in echt. Jim und Lukas können das Gebirge nur durch eine Schlucht durchfahren.

## WAS IST EIN ECHO?

Als Jim und Lukas durch die Schlucht fahren, hören sie ihr eigenes Echo. Alles, was sie sagen und alle Geräusche von Emma, der Lokomotive, hören sie nochmal von allen Seiten. Das nennt man Echo. Aber wie entsteht ein Echo? Man muss sich alle Geräusche und sogar unsere Sprache wie Luftwellen vorstellen, die schließlich in unseren Ohren ankommen. Dort gibt es unsere „Trommelfelle“, die von den Luftwellen (auch Schallwellen genannt) zum Schwingen gebracht werden. Diese Schwingungen merken wir im Kopf und können sie so „hören“. Aber diese Schallwellen kommen überall hin, nicht nur in unsere Ohren. Wenn sie, wie bei Jim und Lukas, zwischen zwei Felswänden schwingen, stoßen sie gegen diese Wände und kehren wieder um. Dann kommen sie NOCHMAL in unsere Ohren, und wir können sie NOCHMAL hören, obwohl das, was gesagt wurde, schon länger vorbei ist. Manchmal kann man so Sachen drei- oder viermal hören. Als es in der Schlucht zu viele Geräusche und Schallwellen gibt, fängt alles an zu schwingen und zu wackeln- und schließlich fallen dadurch große Steine herunter und versperren den beiden beinahe den Weg.

## WAS SIND VULKANE?

Jim und Lukas landen schließlich im „Land der tausend Vulkane“. Das ist ein ungemütlicher Ort. Auch in Wirklichkeit sind Vulkane eher gefährliche Orte. Ein Vulkan ist eine Öffnung, die in das Innere unserer Erde führt. Im Erdinneren ist es sehr, sehr heiß- so heiß, dass dort sogar Gestein schmelzen kann. Das ist so wie bei geschmolzenem Eisen, das ja auch flüssig und rotglühend werden kann. Genauso glühend sind im Erdinneren die flüssigen Gesteinsmassen. Da sich darin auch Gase bilden, blubbern diese hoch- genau wie bei kochendem Wasser in einem Topf auf dem Herd, das blubbert und wo manchmal etwas herausspritzt.

Wenn das heiße flüssige Gestein aus einem Vulkan ausbricht, heißt es Lava. Solange es noch in der Erde ist, nennt man es Magma. So ein Ausbruch ist natürlich viel gewaltiger als in einem Kochtopf. Auch feste Steine können dann mit herausgeschleudert werden. Die heiße Lava läuft den Vulkan herunter, kühlt dabei ab und wird wieder zu festem Gestein. Wenn an einer Kerze Wachs herunterläuft, wird es ja auch wieder fest.

Für die Menschen waren Vulkane immer unheimlich, weil man nie weiß, wann es einen Ausbruch geben wird. Umso mutiger sind Jim und Lukas, als sie in das „Land der tausend Vulkane“ fahren.

## WAS IST EINE FATA MORGANA?

Als Jim Knopf und Lukas die Schein-Riesin zum ersten Mal sehen, glaubt Jim, dass es nur eine Fata Morgana ist. Aber was ist eine Fata Morgana? Man sieht etwas vor sich, das in Wirklichkeit nicht dort ist.

# JUNGES THEATER BONN

Wenn man zum Beispiel an einem Sommertag auf der Straße alles flimmern sieht, so dass man denkt, die Straße ist ganz nass, handelt es sich um eine Fata Morgana. Die Straße ist ganz heiß, noch heißer als die Luft, die darüber pustet. Dadurch gibt es eine Schicht, in der die verschiedenen Temperaturen aufeinanderstoßen. An dieser Schicht werden die Lichtstrahlen gebrochen. Das ist so, wie wenn man von der Seite in einen Spiegel schaut. Man kann nicht durch ihn durchgucken, sondern er zeigt nur, was vor ihm alles steht. Und da alles, was wir mit unseren Augen sehen können, aus Lichtstrahlen besteht, sehen wir auch, wie das Licht an dieser Luftschicht gespiegelt wird. Das sieht dann aus wie Wasser. Wenn in dem Licht auch ein Auto oder ein Baum zu sehen ist, werden diese auch mit gespiegelt- wie auf einer Wasseroberfläche...

In der Wüste, wo es noch heißer ist, können diese Spiegelungen ganz groß werden und Sachen spiegeln, wie z.B. Bäume, die eigentlich ganz weit weg sind. Man bildet sie sich also nicht ein, man kann nur ihr Luftspiegelbild viel näher sehen als die eigentlichen Dinge.

## GIBT ES DRACHEN WIRKLICH?

Jim und Lukas kommen in die Drachenstadt, um die Prinzessin Li Si (und die anderen Kinder) zu befreien. Schon lange vor Michael Ende gab es Geschichten, in denen Drachen aller Arten vorkamen. Die Menschen haben sie immer als ganz besondere Wesen gesehen: entweder besonders böse oder besonders gut. Jeder hat schon mal einen Drachen auf einem Bild gesehen. Mit einem langen Schwanz, großen Flügeln und einer langen Zunge sind sie meist unheimlich anzusehen. Aber erinnern sie einen nicht auch irgendwie an andere Tiere? Sehen sie nicht auch ein bisschen wie Echsen aus? Oder wie Dinosaurier?

Die Menschen haben sich früher aus allen echten Tieren, die ihnen ein bisschen unheimlich waren, in ihrer Phantasie neue, ganz gewaltige fantastische Wesen zusammengesetzt und vorgestellt. In ihren Geschichten haben sie davon anderen Menschen erzählt, und so entstanden in allen Köpfen Bilder von großen, gefährlichen, besonderen Tieren: den Drachen. Immer mehr Geschichten entstanden und so waren irgendwann Drachen in allen Ländern in den Geschichten zu finden. Echte Drachen gibt es nicht, aber viele Tiere, die ihnen in manchen Punkten ähnlich sehen.

## THEMEN IN DER GESCHICHTE

In der Gruppe kann man sich wunderbar über die Themen unterhalten, die in der Geschichte von Jim Knopf und Lukas vorkommen. Das kann man vor dem Theaterbesuch machen, um dann schon ein bisschen Bescheid zu wissen, oder auch hinterher, wenn es noch Fragen zu klären gibt oder alle über ihre eigenen Erlebnisse und Beobachtungen bei der Aufführung reden möchten...

- GROSS UND KLEIN
- EINLASSEN AUF DAS FREMDE, NEUE, UNBEKANNTE
- MUT HABEN
- HEIMAT UND ZUHAUSE
- FREUNDSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

### GROSS UND KLEIN

Überall in der Geschichte von Jim Knopf und Lukas gibt es den Gegensatz zwischen „groß“ und „klein“. Das geht schon los mit den beiden Hauptfiguren Jim und Lukas selber! Die beiden sind dicke Freunde, obwohl Jim noch klein und Lukas besonders groß und stark ist. Das macht aber nichts, denn auf diese Weise können sie sich gut ergänzen. Jeder kann Sachen, die der andere nicht kann. So bringt Jim die Lokomotive Emma wieder in Ordnung, indem er einen Stein aus ihrem Schornstein herausholt, den Lukas nicht gesehen hat. Dann gibt es die Schein-Riesin Frau Tur Tur, die von weit weg furchtbar groß aussieht. Dabei ist sie aus der Nähe gesehen ganz normal. Aber dadurch, dass sie groß aussieht, fürchten sich die Menschen vor ihr und sie bleibt ganz allein.

Gespräch: Findet ihr es besser, groß oder klein zu sein? Warum? Findet von beidem die Vorteile und Nachteile. Wie können sich große und kleine Menschen gegenseitig helfen? Nicht nur bei Abenteuern, sondern auch im ganz normalen Leben?

### EINLASSEN AUF DAS FREMDE, NEUE, UNBEKANNTE

Die Geschichte von Jim und Lukas ist voller unerwarteter Überraschungen und neuer Erlebnisse für die beiden, wie es sich ja für eine richtige Abenteuer-Geschichte gehört! Immer wieder treffen sie auf Fremdes, das sie erst einmal näher kennenlernen müssen. Das geht schon mit der ersten Station ihrer Reise los, als sie nach Mandala kommen. Dann fahren sie durch ganz ungewöhnliche Gegenden, treffen Frau Tur Tur, die Scheinriesin und später landen sie mitten in der Drachenstadt. Aber auch wenn Jim zunächst vielleicht misstrauisch ist, lernt er von Lukas, dass man sich das Neue und Fremde ja erst angucken muss, bevor man es ablehnt, und wenn man es sich näher beguckt hat, ist es schon gleich weniger fremd und vielleicht gar nicht mehr bedrohlich. Und selbst Jim ist ganz am Anfang der Geschichte auch ein fremdes Wesen für die Bewohner von Lummerland, jemand, der in einem Postpaket ankommt! Und auch ein bisschen andere Hautfarbe hat als sie alle. Aber das stört gar keinen. Frau Waas nimmt Jim sofort wie ein eigenes Kind auf und alle sehen ihn als neuen Bewohner von Lummerland.

Gespräch: Wie fühlt es sich an, wenn man etwas Neues kennenlernt? Ist das eher schön oder nicht so schön? Habt ihr dann Angst oder seid ihr eher neugierig? Wie ist es, wenn man sich selber irgendwo fremd fühlt? Oder wenn man merkt, dass jemand anders einen als fremd empfindet?

# JUNGES THEATER BONN

## MUT HABEN

Jim Knopf und Lukas sind von Anfang an ziemlich mutig: sie fahren einfach mit der Lokomotive Emma aufs Meer hinaus, ohne zu wissen, wo sie ankommen. Später beschließen sie, die Prinzessin Li Si zu befreien und fahren dafür in die Drachenstadt, die wirklich unheimlich ist. Und wenn Jim mal Angst hat, dann ist Lukas da, um ihm wieder Mut zu machen. In unserer Aufführung gibt es sogar ein Lied dazu: „Keine Angst, kleiner Jim“

Gespräch: Wer von findet sich selbst richtig mutig? Wer von euch ist eher ängstlich? Was ist der Unterschied zwischen „ängstlich“ und „vorsichtig“? Wann ist es gut, im Leben mutig zu sein? Wann ist es besser, vorsichtig zu sein? Sind Jim und Lukas Helden? Was für Helden kennt ihr noch? Wodurch wird man erst zum Helden? Möchtest du auch ein Held sein? Können Helden auch vorsichtig sein?

## HEIMAT UND ZUHAUSE

Für Jim und Lukas ist Lummerland ihre Heimat, weil sie dort immer schon gelebt haben und weil sie dort alle anderen Bewohner auch kennen und mögen. Umso schlimmer, dass sie von Lummerland wegfahren müssen, da für die Lokomotive Emma kein Platz mehr ist. Aber auch wenn sie wegfahren, bleibt es doch ihre Heimat. Und als es am Schluss die wundersame Möglichkeit gibt, dorthin zurückzukehren, tun die beiden das sofort. Aber wie das möglich ist, wird hier nicht verraten...

Gespräch: Wo und wie fühlt ihr euch Zuhause? Wodurch wird etwas erst zum „Zuhause“? Warum ist es dort besonders? Nur durch die anderen Menschen, die dort mit euch leben? Gibt es auch mehrere Orte und Stellen, wo man „zuhause“ sein kann? Was kann man über sein Zuhause alles erzählen?

## FREUNDSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

Ganz klar: Jim Knopf und Lukas sind richtige Freunde! Als Lukas erfährt, dass seine Lokomotive nicht mehr auf Lummerland bleiben kann und er deshalb auch selber die Insel verlassen will, gibt es für Jim keinen Zweifel, dass er seinen Freund nicht im Stich lässt. Er geht mit Lukas zusammen weg. Aber auch sonst finden wir in der Geschichte überall Freundschaft oder Zusammenhalt. Allein schon, dass Lukas seine Lokomotive Emma nicht einfach so aufgibt- aber Emma ist natürlich auch keine gewöhnliche Lokomotive... Die Inselbewohner halten zusammen, selbst der König macht es sich nicht leicht, zu entscheiden, dass einer gehen muss, als die Insel zu eng wird für alle. Und obwohl Frau Waas nicht die richtige Mutter von Jim Knopf ist, ist er für sie wie ihr eigener Sohn, zu dem sie immer hält, egal, was er auch anstellt.

Gespräch: Wer von euch hat einen besten Freund, eine beste Freundin? Was macht man dann alles zusammen? Hat jemand vielleicht mehrere beste Freunde, die ihm alle gleich wichtig sind? Woran merkt man, wenn jemand bester Freund/ beste Freundin ist? Kann man das sofort wissen, wenn man sich jemandem befreundet? Wie ist das, wenn der beste Freund/ die beste Freundin mal doof ist? Ist er/sie dann trotzdem noch der beste Freund/ die beste Freundin?

# JUNGES THEATER BONN

## „EINE INSEL MIT ZWEI BERGEN“- DAS LUMMERLAND-LIED

Als die Geschichte von Jim Knopf und Lukas von der Augsburger Puppenkiste für das Fernsehen verfilmt wurde, gab es darin ein Lied, das so berühmt wurde, dass viele es kennen, vielleicht sogar ohne Jim Knopf und Lukas zu kennen. „Eine Insel mit zwei Bergen...“, so fängt das „Lummerland-Lied“ an.

Auch in unserer Aufführung kommt das Lied am Anfang vor, weil viele es sonst vermissen würden. Aber zusätzlich gibt es ganz viel Musik in dem Theaterstück, die ihr bestimmt nicht kennt, da sie extra erst komponiert und geschrieben worden ist. Es ist fast ein kleines Musical geworden.

Damit ihr euch aber auch musikalisch einstimmen könnt, gibt es hier die Noten und den Text vom „Lummerland-Lied“. Die Melodie kennt ihr vielleicht sogar schon. Und den Text könnt ihr bestimmt schnell lernen.

Könnt ihr auch ein Instrument spielen? Es müssen aber nicht mal richtige Instrumente sein- mit ganz vielen Dingen kann man Musik machen. Auf manchen Dingen lassen sich gut Rhythmen klopfen. Was könnte man dafür nehmen? Wenn man über einen Flaschenhals pustet, gibt das auch einen Ton, der sich sogar verändert, wenn man mehr oder weniger Flüssigkeit in der Flasche hat. Wenn man mehrere Gläser verschieden voll mit Wasser füllt und nebeneinander stellt, ist das schon fast wie ein Instrument. Denn dann kann man ganz verschiedene Töne mit jedem Glas machen, indem man vorsichtig mit einem Löffel oder einem Stöckchen dagegen schlägt. Probiert es mal aus! Melodien kann man auf einem Kamm blasen, wenn man ein Stück Butterbrotpapier darüber legt. So könnt ihr ein richtiges kleines Orchester werden. Und wenn dann auch noch viele mitsingen, ist das „Lummerland-Lied“ perfekt.

### EINE INSEL MIT ZWEI BERGEN

(Musik: Hermann Amann, Text: Manfred Jennings)

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The third staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The lyrics are: "Ei-ne In-sel mit zwei Ber-gen und dem tie-fen, wei-ten Meer, mit viel Tun-nels und Ge-lei-sen und dem Ei-sen-bahn-ver-kehr. Nun, wie mag die In-sel hei-ßen? Rings-herum ist schö-ner Strand. Je-der soll-te ein-mal rei-sen in das schö-ne Lum-mer-land!"

G D7 D7  
Ei-ne In-sel mit zwei Ber-gen und dem tie-fen, wei-ten Meer, mit viel Tun-nels und Ge -

6 G G D7  
lei-sen und dem Ei-sen-bahn-ver - kehr. Nun, wie mag die In-sel hei-ßen? Rings-he - rum ist schö-ner

12 D7 G C G  
Strand. Je - der soll - te ein - mal rei - sen in das schö - ne Lum - mer - land!

# JUNGES THEATER BONN

## EINE INSEL MIT ZWEI BERGEN

(Musik: Hermann Amann, Text: Manfred Jennings)

Eine Insel mit zwei Bergen  
Und dem tiefen, weiten Meer  
Mit vier Tunnels und Geleisen  
Und dem Eisenbahnverkehr  
Nun, wie mag die Insel heißen?  
Ringsherum ist schöner Strand  
Jeder sollte einmal reisen  
In das schöne Lummerland

Eine Insel mit zwei Bergen  
Und dem Fotoatelier  
In dem letzten macht man Bilder  
Auf den ersten Dullijöh  
Diese Breiten, diese Tiefen  
Diese Höhen sind bekannt  
Und man spricht von den Motiven  
Auf dem schönen Lummerland

Eine Insel mit zwei Bergen  
Und dem Fernsprechtelefon  
Wählt man nur die richtige Nummer  
Klappt auch die Verbindung schon  
"Hallo, hier ist falsch verbunden!"  
"Wollen Sie sich jetzt beschwer'n?"  
"Aber nein, das kann passieren!"  
"Also dann auf Wiederhör'n!"

Eine Insel mit zwei Bergen  
Und der Laden von Frau Waas  
Hustenbonbons, Alleskleber  
Regenschirme, Leberkas  
Körbe, Hüte, Lampen, Bürsten  
Blumenkohl und Fensterglas  
Lederhosen, Kuckucksuhren  
Und noch dies, und dann noch das

(Alle Rechte liegen bei der Augsburger Puppenkiste.)

# JUNGES THEATER BONN

## SPIELE ZU „JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER“

Alle hier aufgeführten Spiele sind nur als Anregungen gedacht. Natürlich kann man überall neue Regeln überlegen und Varianten einbauen, ganz nach der eigenen Phantasie und den Möglichkeiten in der Gruppe...

Die Spiele haben wir eingeteilt in solche, die man wunderbar VOR dem Theaterbesuch zur Einstimmung spielen kann, und solche, die man nach der NACH der Aufführung, angefeuert durch die Abenteuer auf der Bühne, noch mehr genießen kann. Aber auch hier gilt: man darf nach Lust und Laune kombinieren und variieren.

Als Ergänzung kann man auch in der Gruppe direkt aus dem Buch gemeinsam lesen oder vorlesen. Man kann die Kinder fragen, ob sie das Buch vielleicht zu Hause haben und mitbringen möchten. Diejenigen, die die Geschichte schon kennen, dürfen den anderen vielleicht davon erzählen...? Alle zusammen können Szenen nachspielen oder überlegen, wie man bestimmte Dinge (wie zum Beispiel das Meer) auf der Bühne zeigen kann.

Vor dem Theaterbesuch:

- PHANTASIE-GESCHICHTE
- FAHRT MIT DER EISENBAHN
- FATA MORGANA (siehe dazu auch die Seiten „WISSENSWERTES“)
- STILLE POST IN MANDALA (siehe dazu auch die Seiten „WISSENSWERTES“)
- ECHO BALL (siehe dazu auch die Seiten „WISSENSWERTES“)

Nach dem Theaterbesuch:

- DAS WUNSCHPAKET
- IM FOTO-STUDIO VON HERRN ÄRMEL
- IN DER DRACHENSTADT (siehe dazu auch die Seiten „WISSENSWERTES“)
- EINEN BRIEF MALEN
- BEI DEN SCHEINRIESEN

Vor dem Theaterbesuch:

PHANTASIE-GESCHICHTE

Alle erfinden zusammen eine Phantasie-Geschichte. Diese Geschichte kann von Jim Knopf und Lukas handeln oder von etwas ganz anderem. Auf jeden Fall fängt eine\*r mit dem ersten Satz an, der/die nächste hängt den nächsten Satz dran und so entsteht Satz für Satz eine Geschichte, von der vorher niemand weiß, wie sie ausgeht. Auch Michael Ende wusste am Anfang noch nicht, wie die Geschichte von Jim Knopf verlaufen würde. Alle zusammen setzen ihre Phantasie ein, es gibt kein richtig oder falsch, jede neue Richtung der Geschichte ist erlaubt.

FAHRT MIT DER EISENBAHN

Das Klassenzimmer oder der Gruppenraum wird insgesamt zur Eisenbahnstrecke für die Lokomotive Emma, für Jim Knopf, Lukas und alle anderen Mitfahrer\*innen. Man kann entweder Lummerland aufbauen, mit zwei(!) Bergen, mindestens einem Tunnel, man kommt am

# JUNGES THEATER BONN

Hauptbahnhof vorbei, bei Frau Waas kann man unterwegs einkaufen, bei Herrn Ärmel wird ein Foto gemacht und der König muss auch begrüßt werden. Für die Abenteuerlustigen kann man gleich den ganzen Weg von Lummerland bis zur Drachenstadt aufbauen, durch Tunnel, über zwei Berge, über das Meer, durch die Gebirgsschlucht und zwischen Vulkanen hindurch. Dann geht sie los, die Zugfahrt mit allen hintereinander, alle müssen den Anweisungen des Lokomotivführers gehorchen: in die Kurve gehen, durch den Tunnel (unter dem Tisch?), über den Berg, alle ganz schnell aussteigen und für ein Foto posieren, und und und. Es darf auch Gefahren an manchen Stellen geben, wo alle besonders aufpassen oder etwas Spezielles tun müssen Jede\*r darf mal Lokomotivführer sein.

Material: alles, was der Raum hergibt

## FATA MORGANA

In der Wüste kann man manchmal eine „Fata Morgana“ sehen. Diese verschwindet nach kurzer Zeit wieder. In diesem Spiel sind alle in der Wüste. Fünf oder sechs Kinder, je nach Schwierigkeitsgrad, stellen sich zu einem Bild zusammen, zu einer „Fata Morgana“, die nur 10 Sekunden lang zu sehen ist. Ein Kind wird zu Jim Knopf und muss sich dieses Bild genau einprägen. Dann verschwindet die „Fata Morgana“ und alle lösen das Bild auf. Nun muss Jim Knopf versuchen, dieses Bild noch einmal aus dem Gedächtnis nachzustellen. Alle, die an dem Bild beteiligt waren, darf er dazu aufrufen und in die Position bringen, die er noch erinnert. Wenn es zu schwer wird, dürfen die anderen Zuschauer mithelfen. Wenn das Bild fertig ist, wird überlegt, ob alles genau wie vorher in der „Fata Morgana“ geworden ist. In der nächsten Runde spielen die nächsten Kinder und jemand anderes darf „Jim Knopf“ sein.

## STILLE POST IN MANDALA

Beim Kaiser von Mandala darf man nicht einfach hineingehen und mit ihm sprechen. Da gibt es ganz viele Bediente, die erst weitergeben müssen, was man möchte. Erst der letzte Bediente darf dann zum Kaiser. Bei diesem Spiel geht es darum, die Botschaft oder das, was man erzählen möchte, nur pantomimisch zu zeigen. Zum Beispiel, dass man Bauchweh hat und zum Arzt möchte, oder dass man gerne mit jemandem Ball spielen möchte. Dazu hat man dreißig Sekunden Zeit, in denen man NICHT sprechen darf. Ein Kind guckt sich alles an und muss danach dem NÄCHSTEN Kind möglichst genau vorspielen, was noch in der Erinnerung geblieben ist. So geht es weiter. Man kann es mit beliebig vielen Kindern fortsetzen, aber alle, die mitspielen, dürfen nichts sehen, bevor sie an der Reihe sind. Danach darf man zugucken. Es macht am meisten Spaß, wenn es von Anfang an auch noch genügend Zuschauer gibt, die genau sehen können, wie sich der Bewegungsablauf von Mal zu Mal verändert. Am Schluss ist ein Kind der „Kaiser“, der erraten muss, was ihm gerade vorgespielt wurde.

## ECHO-BALL

Alle stellen sich in einem Kreis auf, und eine\*r fängt an, indem sie/er jemandem einen Laut „zuwirft“, zum Beispiel ein lautes PÄNG oder DOING oder WUSCH. Wer den Laut „fängt“, wird zum „Echo“, das heißt, sie/er wiederholt das Geräusch, aber etwas leiser, „wirft“ es dabei dem/der nächsten Mitspieler\*in zu. Auch von dort wird das Geräusch als „Echo“ weitergegeben, und zwar noch leiser als zuvor. Nach dem vierten Mal beginnt der Fänger des letzten Echos mit einem neuen, schön lauten Geräusch die nächste Runde. Dann wird auch dieses neue Geräusch von „Echo“ zu „Echo“ leiser. Man kann das Spiel zusätzlich mit einem Ball

# JUNGES THEATER BONN

spielen, aber es genügt auch, wenn man nur den „geworfenen“ Laut mit einer Wurfbewegung unterstützt.

Material: eventuell ein Ball

Nach dem Theaterbesuch:

## DAS WUNSCHPAKET

Alle stehen im Kreis, der/die erste Mitspieler\*in kriegt einen großen, verschlossenen Karton in die Hand. Man darf sich wünschen, was in dem Paket sein könnte und beschreibt das Gewünschte den anderen Kindern im Kreis. Es kann etwas sein, was man gerne selber hätte, es kann aber auch etwas ganz Fantastisches sein, dass es vielleicht in Wirklichkeit gar nicht gibt. Auf jeden Fall muss man ganz vorsichtig mit Karton umgehen. Dann gibt man ihn weiter und der/die nächste erzählt, was er oder sie glaubt, was in dem Karton ist. So geht der Karton verschlossen einmal herum. Jeder darf ganz frei nach seinen Wünschen erzählen. Wenn sich jemand nicht so recht traut, kann man auch ein bisschen nachfragen, um zu erfahren, was in dem Karton sein soll. Als Überraschung könnte man am Schluss den Karton wirklich öffnen- und es sind ein paar Süßigkeiten für alle Kinder drin.

Material: ein Pappkarton, eventuell Süßigkeiten

## IM FOTO-STUDIO VON HERRN ÄRMEL

Jeweils vier Kinder werden fotografiert. Dazu wird ihnen ganz kurz ein Thema gesagt, z.B. „Streit haben“ oder „am Strand sein“, dann wird bis drei gezählt, alle anderen Kinder rufen laut „Klick!“ und spätestens dann müssen alle vier sich zu einem Foto bereitgestellt haben und still halten. Es geht darum, möglichst spontan, aber doch mit den anderen etwas zu stellen. Man kann auch wirklich Fotos schießen, z.B. mit dem Handy, und hinterher mit allen Kindern begucken.

Material: eventuell ein Handy

## IN DER DRACHENSTADT

In der Drachenstadt leben alle möglichen Drachen zusammen. Alle sind sie verschieden und alle sind sie ganz besonders. Was für ein Drache wäre man gern? Jede\*r darf ihren/seinen Wunschdrachen malen, mit allen Farben in jeder Form, dabei soll überlegt werden, was den jeweiligen Drachen so besonders macht. Wie bewegt er sich? Was kann er besonders gut? Es darf auch liebe Drachen geben! Anschließend kommen alle zusammen und erzählen von ihren Drachen. Und am Schluss spielt jede\*r ihren/seinen ausgedachten Drachen, kostümiert sich vielleicht auch ein bisschen und alle sind mitten drin in der abenteuerlichen Drachenstadt.

Material: Papier und Stifte, eventuell Stoffe oder Kostümteile

## EINEN BRIEF MALEN

In der Geschichte hinterlässt Jim Knopf einen Brief für Frau Waas, als er mit Lukas auf große Fahrt geht, damit sie sich keine Sorgen machen muss. Er kann noch nicht schreiben, also malt er

# JUNGES THEATER BONN

einfach einen Brief. Alle können selbst einen Brief malen! Jede\*r kann überlegen, an wen der Brief gehen soll. An die Mama, den Papa? An beide Eltern? Vielleicht an die Großeltern? Oder an jemanden, den man kennt, der krank zuhause liegt? Oder sogar an jemanden im Krankenhaus? Was soll in dem Brief vorkommen? Alle kriegen Stifte und Papier und los geht's! Was kommt in so einen Brief? Man kann eine Geschichte aufmalen, die man erlebt hat, man kann den/die Empfänger\*in so malen, wie man ihn sich vorstellt oder was man sich für sie/ihn wünscht, zum Beispiel wieder gesund zu sein. Man kann seinen Eltern oder Großeltern aufmalen, wie sehr man sie lieb hat, oder dass man sie vielleicht vermisst. Alles, was in einem geschriebenen Brief so vorkommen kann, wird einfach gemalt. Man darf am Ende seinen Brief allen zeigen und darüber sprechen, man muss es aber nicht. Wer will, kann den Brief später auch wirklich abschicken!

Material: Papier und Stifte

## BEI DEN SCHEINRIESEN

Als Jim Knopf und Lukas zu Frau Tur Tur kommen, der Schein-Riesin kommen, haben sie zuerst ein bisschen Angst, weil sie so groß aussieht! Aber als sie näher kommt, ist sie gar nicht mehr so groß und auch gar nicht mehr furchterregend. Manche Dinge sehen ganz anders aus, wenn sie riesengroß sind. Bei diesem Spiel werden alle zu Riesen. Alle stehen im Kreis, jeweils ein Kind macht eine Bewegung vor und sagt dazu, was es gerade „tut“. Die anderen Kinder im Kreis wiederholen die Tätigkeit, machen sie aber riesengroß nach und wiederholen das Gesagte dabei. Wenn das auch lauter wird, ist das ganz normal. Es geht immer im Kreis, bis es langweilig wird oder keinem mehr etwas einfällt.

Man kann es auch nur jeweils zu zweit spielen, dann macht eine\*r vor und die/der andere macht alles parallel mit, aber in riesig vergrößerter Form. Jedes Paar darf es am Schluss den anderen Kindern zeigen, wenn es gut funktioniert.

# JUNGES THEATER BONN

## LEITFRAGEN FÜR DIE NACHBEREITUNG DER AUFFÜHRUNG

Nach der Aufführung ist es schön, noch einmal in der Gruppe das Erlebte aufzuarbeiten, sich darüber auszutauschen und auf diese Weise an den Theaterbesuch zu erinnern. Wir haben ein paar Vorschläge für Nachfragen zusammengetragen, die den Kindern helfen können, ihre Erinnerungen an bestimmten Punkten festzumachen. Vielleicht ist dabei auch unsere Themensammlung hilfreich...? Anschließend kann man mit allen noch Bilder malen oder auch unsere Spielvorschläge zum Ausklang nutzen.

- Was erinnert ihr noch?
- Wer fand was am besten?
- Was war am lustigsten?
- Was war am spannendsten?
- War irgendetwas ZU spannend?
- Was war am traurigsten?
- Wer fand irgend etwas blöd?
- Was hättet ihr euch anders vorgestellt?
- Wer hat Lust, auch das Buch noch zu lesen?
- Wer würde sich das Stück vielleicht noch einmal angucken wollen?



(Das auf diesen Seiten zur Verfügung gestellte Material darf im Rahmen einer Schulklasse oder einer Kindergarten-Gruppe frei verwendet werden. Die Urheberrechte liegen, soweit nicht anders angegeben, beim Jungen Theater Bonn.)